

Deutschland.

□ Berlin, 29. Februar. Die Thronrede, mit der heute die Session des Landtages geschlossen worden ist, spricht sich mit großer Anerkennung über die loyale Haltung der Landesvertretung aus. Und in der That muß anerkannt werden, daß in allen wichtigen Fragen vollständige Uebereinstimmung zwischen der Landesvertretung und Regierung geherrscht hat, wenn auch leider in einzelnen Fällen Meinungen und Abstimmungen hervorgetreten sind, welche den Wünschen der Regierung nicht entsprochen haben. Der Gesamtpolitik der Regierung hat der Landtag aber seine Zustimmung gegeben. Was die Nothstands-Angelegenheit betrifft, so spricht der König zunächst dem Landtag seinen Dank für die gewählten Mittel aus, weist aber zugleich auch mit Anerkennung auf die Privatwohlthätigkeit und die Fürsorge der Behörden hin. In dieser Anerkennung vom Throne werden vor Allem die Behörden eine Genugthuung finden, den schmutzigen Angriffen gegenüber, den sie von Seiten der demokratischen Presse ausgeht gewesen sind. Die Stelle in der Thronrede, welche sich auf die auswärtigen Angelegenheiten bezieht, wird insofern Eindruck machen, als sie sehr beruhigend ist, in einem Augenblick, wo von verschiedenen Seiten Besürchtungen ausgesprochen werden. Andererseits ist in derselben auf die Vorgänge in Hiezing nicht Bezug genommen, dagegen von den friedlichen Beziehungen zu allen Mächten die Rede. Daraus darf wohl der Schluß gezogen werden, daß sich die Regierung durch die Haltung, welche die Nachbarmächte zu der Welsenagitation einnehmen, für befriedigt hält. Jedenfalls geht aus der Thronrede hervor, daß die gesammte europäische Situation in maßgebenden Kreisen als aussichtsvoll für die Erhaltung des Friedens angesehen wird. — Es ist auffallend, daß gerade im jetzigen Augenblick ein englisches Blatt den Plan einer Konföderation der Donauuferstaaten zur Sprache bringt, der längst zu den Alten gelegten. Es handelt sich dabei offenbar um die Herstellung einer Föderation Baierns, Württembergs und Oesterreichs, um die Entwicklung des deutschen Nationalstaates zu erschweren. Der Plan hängt mit der Idee zusammen, die der österreichische Reichskanzler mehrfach in den Zeitungen hat erörtern lassen, eine politische Verbindung zwischen Oesterreich und Süddeutschland herzustellen. Die österreichischen offiziellen Korrespondenzen haben mehrfach von der Herstellung militärischer und volkswirtschaftlicher Zonen gesprochen, innerhalb deren Oesterreich seine Präponderanz geltend zu machen habe. Eine dieser Zonen bildet in Augen dieser offiziellen Süddeutschland, das sich als Bundesstaat zu konstituiren und in Verbindung mit dem cisleithanischen Oesterreich zu treten habe. Man hat also das Projekt der Bildung einer mitteleuropäischen Trias zu dem Zweke ins Auge gefaßt, um der Entwicklung des deutschen Nationalstaates Hindernisse in den Weg zu legen.

Berlin, 2. März. Die „R. Stg.“ schreibt: Die Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin, wie ich Ihnen dies schon telegraphisch gemeldet habe, soll der preussischen Regierung, offiziell wenigstens, nicht angekündigt worden sein. In diplomatischen Kreisen wird die Reise inzwischen bestätigt. Es hieß gestern Abend, der Prinz werde *incognito* hier eintreffen, weder im Schlosse noch in der Botschaft, sondern im Wiener Hotel Wohnung nehmen und einige Tage in Berlin verweilen. Ob der Prinz schon eingetroffen, konnte vor Abgang des Schreibens noch nicht konstatiert werden. Ueber die Gründe der Reise Vermuthungen aufzustellen, wäre gewagt. Man wird darin einen Versuch der Annäherung zwischen beiden Regierungen erblicken, vielleicht auch die Absicht Frankreichs, Preussens Stellung in der orientalischen Frage deutlicher zu erkennen. So widerspruchsvoll auch die Nachrichten über die Bewegung an der untern Donau lauten mögen, sicher ist, wie auch die Sprache der französischen Blätter beweist, daß man sich in Paris lebhaft damit beschäftigt. Und so wird es denn nicht ausbleiben, daß man die Anwesenheit des Prinzen Napoleon damit in Verbindung bringen wird. Aber es kann sich dabei selbstverständlich nur um Voraussetzungen handeln, deren Befolgung um so mehr abzuwarten bleibt, als noch nicht einmal festgestellt ist, ob der Prinz wirklich eine Mission für Berlin hat. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich, dessen Unterzeichnung in der kommenden Woche zu erwarten steht, wird dem Zollbundesrath, wie von guter Seite bestätigt wird, nicht vor der Unterzeichnung vorgelegt werden. Die an dieser Stelle darüber ausgesprochene Vermuthung erweist sich dadurch als gerechtfertigt. Preußen hatte, wie stets in solchen Fällen, die Absicht des Abschlusses den Zollvereinsstaaten mitgetheilt, die ihre Wünsche kund zu geben in den Stand gesetzt waren. Die süddeutschen Staaten waren sogar bei der Verhandlung zum Theil zugezogen. Die Unterzeichnung kann daher ohne Weiteres erfolgen. Ein ähnliches Verfahren wurde bei dem italienischen Schiffsabtragsvertrage und noch in anderen Fällen beobachtet. — Die in den Zeitungen mehrfach wiederkehrende Nachricht, daß jetzt wegen eines Handels- und Schiffsabtragsvertrages zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten unterhandelt werde, beruht auf einem Irrthum. Wie uns zuverlässig versichert wird, findet eine solche Verhandlung keineswegs statt. — Die Berufung des Parlaments dürfte, wie man glaubt, wegen der auch in Württemberg noch ausstehenden Wahlen etwas später stattfinden, als zuletzt angenommen wurde.

Berlin, 29. Februar. (Haus der Abgeordneten.) 60. Sitzung. Am Ministertische einige Commissarien. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Ref. Stengel berichtet über Petitionen, betreffend die unsatthafte Konkurrenz der Zuchthausarbeiten mit dem freien Gewerbebetrieb und beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, dagegen Abg. Dr. Beder, sie der Regierung zur Erwägung zu überweisen. — Der Regierungskommissar erklärt, daß das Reglement für die Beschäftigung der Zuchthäuser nach Möglichkeit nach allen Seiten hin Billigkeit übe. Der Antrag der Petenten sei unmöglich durchzuführen, sowohl aus Rücksichten der Kriegsverwaltung, wie der Verwaltung der Strafanstalten. Die Staatsregierung hat eingehend die Frage geprüft, die Forderung der Petenten aber für unausführ-

bar gefunden. Er empfiehlt deshalb die Tagesordnung. — Abg. v. Sybel unterstützt den Antrag Beder. — Derselbe wird angenommen. — Eine Petition des Garten- und Weinbergbesizers Zeibler und Genossen zu Güben, worin dieselben sich über Bedrückung ihrer Gärten und Weinberge durch das Schürfen nach Braunkohlen beklagen und um Abänderung des sächsischen Steinkohlenmandats vom 19. August 1743 dahin bitten, daß für sie das unterm 24. Juni 1865 erlassene Vergesetz für die preussischen Staaten zur Geltung komme — beantragt Ref. Beder der Regierung zur Verächtlichung zu überweisen. — Reg.-Comm. Achenbach erklärt, daß die Staatsregierung mit Ausarbeitung eines neuen Vergesetzes beschäftigt sei, sie werde hierbei diese Frage in Verächtlichung ziehen; es sei aber nicht wahrscheinlich, daß dem Wunsch der Petenten in allen Beziehungen willfahrt werden könne, eine Gleichmäßigkeit in der Gesetzgebung werde jedenfalls herbeigeführt werden. — Der Antrag der Commission wird angenommen.

Eine Petition des Kaufmanns Julius Seligsohn zu Samoczyn, betreffend die Aufhebung der Judensteu, empfiehlt Referent Dr. Bähr der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und dieselbe aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die bisher übliche Norm des Judensteu durch eine angemessenere Norm ersetzt. — Dieser Antrag wird ohne Debatte mit großer Majorität angenommen; nur in kleiner Theil der rechten Seite stimmt dagegen. — Der Präsident v. Forderken schlägt vor, den Rest der Tagesordnung unerledigt zu lassen, womit das Haus sich einverstanden erklärt. Derselbe giebt dann die abschließende Uebersicht der Thätigkeit des Hauses und fährt dann fort: Meine Herren! Zum ersten Male hat das Haus der Abgeordneten getagt, nachdem die Verfassung des norddeutschen Bundes ins Leben getreten, vereint mit den 80 Abgeordneten der neu dem Staate einverleibten Länder. Ein Urtheil über den Werth der von uns geleisteten Arbeit steht mir nicht zu; aber Eines stellt die von mir gegebene Uebersicht der Geschäfte ungewisslich fest. In erster Pflichterfüllung haben wir Alle, alle Mitglieder dieses Hauses unsere höchsten Kräfte aufgeboten, um den vielfachen, durch die Vergrößerung des Staates hervorgerufenen Bedürfnissen gerecht zu werden und zum Heile des Staates mannigfache Interessen mit einander auszugleichen. Hat in der jetzt dem Schlusse nahen Session hauptsächlich die Regelung finanzieller Verhältnisse unsere Kräfte in Anspruch genommen, und ist in diesen so schwierigen Verhältnissen überall Uebereinstimmung der drei Faktoren der Gesetzgebung erreicht, so dürfen wir um so sicherer hoffen, daß der nächsten Session des Landtages die auf so vielen Gebieten unseres inneren Staatsleben ungewisslich notwendigen Reformen gelingen werden. (Bravo!) Meine Herren! So schließe ich denn mit dem altberbrachten Rufe der Treue und Ehrerbietung, und fordere Sie auf, sich von Ihren Plätzen zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Es lebe Seine Majestät der König! (Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.)

Dauf ergeißt das Wort Abg. Stavenhagen: Meine Herren! Wir stehen am Schluß einer wirklich nicht arbeits- und mühselosen parlamentarischen Verhandlung. Der Herr Präsident hat unsere Kräfte in derselben nicht gespart, seine eigenen freilich am allerwenigsten. Aus den Worten, die er eben zu uns gesprochen hat, darf ich wohl annehmen, daß er mit der Ausdauer und Tapferkeit, die wir unter seiner Führung entwickelt haben, nicht ganz unzufrieden ist. Wie dem aber auch sei, meine Herren, darüber herrscht gewiß in diesem Hause nur Eine Stimme, daß wir das, was wir erreicht haben, nicht hätte erreichen können ohne die unerschöpfliche Güte und die unsterbliche Geduld und Verhandlungen durch unseren verehrten Herrn Präsidenten (Bravo). Meine Herren, das ist nichts Neues, unser Herr Präsident hat sich auch diesmal nur wieder als den bewährt, als welchen wir ihn schon früher gekannt und hochgehalten haben; ein Jeder in diesem Hause wird aber darum nicht weniger die Verschickung fühlen, unserem verehrten Herrn Präsidenten auch diesmal wieder die ehrlichste und höchste Anerkennung und ersten Dank zu widmen, und ich bitte Sie, meine Herren, als Ausdruck dieser Gefühle sich von Ihren Sesseln zu erheben. (Das Haus kommt unter lebhaften Beifallsrufen der Aufforderung nach.) — Präsident v. Forderbeck: Meine Herren! Ich danke dem Hause herzlich. Die Leitung der Geschäfte wäre mir aber nicht in der Art möglich gewesen, wenn ich nicht die lebhafteste Unterstützung auf allen Seiten des Hauses, namentlich aber durch die beiden Herren Vicepräsidenten, durch die Schriftführer und durch die Quästoren des Hauses gefunden hätte. Ich spreche ihnen hiermit auch meinerseits meinen herzlichsten Dank aus.

Aus Baden, 29. Februar. Von zuverlässiger Seite erhält die „R. Ztg.“ folgende sichere Angaben über den Ausfall der badischen Wahlen, durch welche die früheren Mittheilungen theils ergänzt, theils berichtigt werden. Als entschienen ultramontan und preussensfeindlich sind nur drei Gewählte zu bezeichnen, Freiherr v. Stöckinger, Lindau, Dahmen. Zu diesen drei kommt wahrscheinlich ein vierter, da Lindau zwei Mal gewählt ist und die neue Wahl bestimmen kann. Gemässigt ultramontan und nicht abgeneigt, mit preussisch gesinnten Katholiken zu gehen, ist Roschier. Herr v. Böhlen ist zwar in Folge der Allianz der protestantisch-hierarchischen Partei aus den Ultramontanen gewählt worden, aber durchaus nicht ultramontan und nicht feindlich gegen den Anschluß an den Norden gesinnt. Er wird sich voraussichtlich zu der konservativen Fraktion des preussischen Adels halten. Sechs Wahlen sind national-liberal ausgefallen, die von Roggenbach, Fauler, Denig, Dissen, Herth (der sich öffentlich für das Programm der Partei erklärt hat und ganz entschieden für möglichst vollen Anschluß an den Norden stimmen wird), Bluntzsch (mit 11,162 Stimmen gegen 5514 für Mühlhausen gewählt, stärkste Majorität im Lande). Es stehen noch zwei Nachwahlen aus. Jedenfalls also werden die badischen Abgeordneten in ihrer Mehrheit einer Fortbildung der Zollunion günstig gesinnt sein; sogar dann in Mehrheit, wenn die Nachwahlen, was nicht wahrscheinlich, ungünstig ausfallen sollten.

Unslaid.

Wien, 29. Februar. Bürgermeister Dr. Zelinka ist bereits soweit wieder hergestellt, daß er Spaziergänge im Freien unternehmen kann und wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche schon sein Bureau besuchen wird.

— Die k. österreichische Regierung hat sich endlich entschlossen, — freilich etwas spät — Offizieren die Theilnahme an der abyssinischen Expedition zu gestatten. Gestern ist die allerhöchste Genehmigung herabgelangt, nach welcher der rühmlichst bekannte ehemalige k. mexikanische Oberst, jetzt Rittmeister v. Koboltzky, in Begleitung eines Offiziers der k. Marine, sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben haben. Die genannten Herren gehen künftige Woche nach Triest und schiffen sich am Sonnabend mit dem Lloyd-Dampfer nach Gatro ein.

Paris, 29. Februar. Im gesetzgebenden Körper sind für nächsten Montag, wo ein großer Sturm erwartet wird, Vorsichts-

maßregeln getroffen. Die Wache wird verstärkt und die Salle des pas perdue dem Publikum ganz abgesperrt.

— Der Polizei-Präsident von Paris, Herr Pietri, erhielt gestern Mittags ein Telegramm folgenden Inhalts: „Kaiser stürzte von dem Pferde und verletzte sich am Haupte. Machen Sie dem Polizei-Kommissar an der Börse hiervon Mittheilung. Eiserle, erster Kammerherr.“ Pietri stürzte gleich aufs Staatsministerium, wo er sofort erfuhr, daß an der Nachricht, welche mit einer der neuen Depeschen-Blankomarken in einen Telegraphen-Briefkasten geworfen worden war, kein wahres Wort sei und daß hier, allem Anscheine nach, eine Fälschung im Interesse einer groß angelegten Baissé-Spekulation vorliege. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden.

— Heute ist die Rede von Drohnrothen, welche Frankreich an Rußland, Preußen und Rumänien abgesendet habe, um Auskunft über die Absichten dieser Staaten in der orientalischen Frage zu fordern. Ich glaube zu wissen, daß von diesen angeblichen Thatsachen nur die Abwendung einer französischen Noth an Rußland begründet ist, und auch diese ist schon vor einigen Tagen abgegangen, als die französische Regierung durch übertrieben alarmistische Schilderungen aus dem Orient getäuscht wurde. Auch ist die französische Depesche keineswegs in kategorischen oder gar verletzenden Ausdrücken abgefaßt. Man sprach auch davon, daß der Prinz Napoleon nach Berlin mit einer wichtigen politischen Mission abgesandt sei. Nun ist der Prinz allerdings heute noch hier, indess höre ich seine bevorstehende Abreise nach der preussischen Hauptstadt von guter Seite bestätigen. Der jetzige Augenblick ist jedenfalls für die Wendung, welche die orientalische Frage nehmen wird, ein entscheidender. Es scheint überhaupt, daß der Kaiser seinem Vetter wieder einen größeren Einfluß auf die Staatsgeschäfte einräumen will. In dem Salon des Seine-Präfekten erzählte man sich gestern, daß der Prinz für den Fall, daß Herrn Schneider's Befinden ihn zum Vorschein des gesetzgebenden Körpers dauernd untauglich mache, für dessen wichtigen Posten bestimmt sei. — Nach dem neuesten Schießversuchen ist das vervollkommnete Chassepotgewehr im Stande, zwölf Schüsse in der Minute abzugeben, und es trägt 500 Meters weit — also über 1600 Fuß.

— Die Reise des Prinzen Napoleon nach Norddeutschland und Berlin wird heute vom Constitutionnel feierlich gemeldet, und wer die Gewohnheiten dieses Blattes kennt, weiß, daß es die aus dem Palais Royal ihm zugegangene Nachricht erst nach erhaltener Erlaubniß und Bestätigung durch das Cabinet des Kaisers auf-
Prinz in den letzten Jahren hier immer gestillt und wie er namentlich vor Sadoma sein Wort in die Wagschale zu Gunsten der deutschen Einheit unter Preußens Führung geworfen, der wird sich nicht wundern, wenn ihm in Berlin ein äußerst zuvorkommender und sympathischer Empfang zu Theil werden sollte.

— Für nächsten Montag soll von den Deputirten eine große Demonstration bei Verlesung des Protokolls gegen Jerome David und den vorzeitigen Schluß der Sitzung vom 24. Februar, während Havin das Wort hatte, vorbereitet werden. Man will beantragen, das Erkenntniß des Kervegen'schen Ehrengerichtes vortragen zu lassen, und ist entschlossen, im Falle der Belagerung in demonstrativer Weise en masse die „unfreie“ Kammer zu verlassen. Auf dem Konfordinienplatze wollen sich gleichzeitig die Studenten in großer Anzahl versammeln, um alsdann der Linken eine laute Manifestation darzubringen.

— Der geisteskranke Dübier, der früher durch sein mehr als excentrisches Benehmen in Bezug auf die Tochter einer Schauspielerin nahe daran war, mit der Justiz in Konflikt zu kommen, verrieth zum ersten Male die traurige Lage seines Geistes, als er am Fastnachts-Dienstag, Morgens 7 Uhr, zum Staatsminister sich begab und daselbst die Rede zu halten versuchte, welche er später ohne vom Präsidenten unterbrochen zu werden! — auf der Tribüne ablas.

— Der Kaiser hat sich in diesen Tagen nach Versailles begeben, um mit eigenen Augen die Wirkung der sogenannten Mitrailleusen zu prüfen. Es stellte sich heraus, schreibt ein französisches Blatt, daß die Schnelligkeit des Aufeinanderfolgens der Schüsse nichts zu wünschen übrig lasse, dagegen die Treffsähigkeit, wenn von solcher überhaupt geredet werden könne, nicht im Mindesten geregelt sei und die Tragweite kaum 600 Meter betrage. Eben so wenig befriedigend ist das Resultat der in Hinterlader umgewandelten alten Gewehre; in Folge der schlechten Patronen versagen gewöhnlich 75 Prozent der Schüsse. „Wie sind bereit!“ sagte Marschall Niel; fragt sich: wozu? Vermuthlich, noch 30 Millionen zu fordern, um der ganzen Armee Chassepotgewehre anzuschaffen.

London, 29. Februar. Unter den vielen Geniet-Prozessen, die sich in den letzten Jahren zum Ueberdruſſe einer an den anderen reihten, hat kein einziger vom juristischen Standpunkte aus ein solches Interesse dargeboten, wie die eben vor den Assisen in Eligo, der nördlichsten Hafenstadt der irischen Provinz Connaught, eröffnete Kriminal-Untersuchung gegen den Obersten Nagle und Genossen. Eine romantische Färbung trägt schon der einfache Thatbestand, welcher mit einer Flibustier-Expedition beginnt. Im April des vorigen Jahres segelte eine Genierische — Leute, die ehemals in ame kanischen Diensten gestanden hatten — von Sandy Hook, der kleinen Leuchthurm-Insel von New Jersey, nach Irland hinüber. Ihr Schiff, welches seinen unbedeutenden Namen Zednel bald mit der prophetischen Benennung „Eria's Hope“ vertauschte, führte zwar keine Papiere noch Flaggen, dafür bestand die Ladung aber aus einem in Kisten verpackten und äußerlich mit kaufmännischen Adressen versehenen Waffenvorrathe. Am 20. Mai schwamm „Irland's Hoffnung“ auf irischen Gewässern; sie erschien vor Eligo.

und Atrich an der Küste vorbei, indem sie sich dann und wann in die Hafenhucht hineinwagte. Für Leute setzte sie hie und Land, von denen drei sofort von der Polizei aufgegriffen wurden. Der wahre Charakter des Schiffes blieb nicht lange verborgen; die Behörden kamen den Verhandlungen auf die Spur, die vom Schiffe aus mit fensischen Brüdern in Sligo angeknüpft worden waren und nichts Geringeres im Auge hatten, als die Ueberrumpelung der Stadt und die Aufpflanzung des Paniers der irischen Republik. „Erin's Hoffnung“ wandte sich von dem unglücklichen Geslade, wo sie nicht einmal ihre Wassenvorräthe an den Mann bringen konnte, nach Süden und erschien einige Tage später vor Cap Helwid bei Dungarvan. Die Lebensmittel waren unterdeß zur Neige gegangen, und es wurde beschloffen, nach Amerika zurückzufegeln, voreerst aber einen Theil der Mannschaft an einem öder Punkte der Küste abzugeben. Die Gelandeten, 28 an der Zahl und meist „Disfiliere“, zerstreuten sich in kleinere Schaaeren; die Polizei aber war so stult, daß sie die ganze Bande in einem oder zwei Tagen hinter Schloß und Riegel gebracht hatte. Mehrere der Gefangenen wurden im vorigen November in Dublin vor Gericht gestellt, und zwei, Costello und Warren, wegen Hochverraths zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Haupt der Schaar jedoch, der Oberst Nagle, ein Amerikaner von Geburt, und acht seiner Spießgesellen, geborene Irländer und naturalisirte Bürger der Vereinigten Staaten, wurden aus technischen Gründen von Dublin nach Sligo zur Aburtheilung geschickt. Die Nationalität des Einen und die Naturalisirung der Anderen sind es, welche dem nun schwebenden Prozesse sein Interesse und, wie man in Amerika meint, eine völlerrechtliche Bedeutung verleihen. Nach britischem Rechte kann wohl ein britischer Unterthan wegen eines im Auslande begangenen Verbrechens vor ein britisches Gericht gestellt werden, nicht aber ein Ausländer. Kann also gegen Nagle nicht mehr bewiesen werden, als daß er in Amerika fensche Thaten gehalten, oder auch sogar Vorbereitungen zu einem Angriffe gegen die britische Regierung getroffen hat, so ist ihm durchaus nicht beizufommen; um ein Urtheil gegen ihn zu erlangen, muß nothwendig nachgewiesen werden, daß er sich innerhalb britischer Gerichtsbarkeit gegen die britische Regierung vergangen hat. Der Richter Fitzgerald machte deshalb die große Jury darauf aufmerksam, daß diese Gerichtsbarkeit sich auf alle Herrschafts, Büten und Häfen, so wie drei englische Meilen auf die hohe See hinaus erstreckt. In Amerika, wo man um des Obersten Nagle willen so großes Gewicht erdoben hat, scheint eine sehr konfuse, oder eine geradezu falsche Auffassung zu herrschen. Man glaubt, daß er wegen seiner auf amerikanischem Boden ausgeführten Handlungen angeklagt sei, was offenbar ein Irrthum. Wenn aber diese Handlungen in dem Prozesse als Beweismücke zur Feststellung des Charakters der innerhalb britischer Jurisdiktion geschehenen Thaten angezogen werden, so schreiten die britischen Behörden damit keineswegs über ihre Befugnisse hinaus. Eher noch ließe sich, zumal da es an unabweidigen Präcedenzfällen fehlt, Ausdehnung der Gerichtsbarkeit auf den drimmelligen Umkreis der See ansprechen; und so hat denn der Richter selbst angedeutet, daß dies ein Punkt sei, der später vor einer Appell-Instanz zum Austrage gebracht werden könn. Anders steht es um die sieben in Amerika naturalisirten Irländer. Die Richter sind sich einig, daß sie als amerikanische Staatsbürger gerichtet werden müssen, indem das britische Recht keine Auflösung des durch die Geburt festgestellten Unterthanenverbandes kennt. Die Sache dieser Naturalisirten hat also nicht in einem etwa streitigen Rechtspunkte, sondern nur in der von den Vereinigten Staaten geforderten Anerkennung der amerikanischen Naturalisation ihre Schwierigkeiten, um welche sich freilich die englischen Gerichte, streng genommen, nicht zu bekümmern haben. Die große Jury hat, wie telegraphisch aus Sligo gemeldet wird, die Anklage gegen Nagle und Genossen bestätigt. Der Anwalt begehrt darauf die Verweisung des Nagle'schen Processes vor die Queen's Bench nach London, weil in Sligo keine sechs Amerikaner zu finden seien. Der Richter wies dieses Ansuchen zurück, indem das Gesetz zur Bildung der einen Hälfte der gemischten Jury nicht Vandalente des Angeklagten fordere, sondern Ausländer überhaupt. Auf heute ist nun die Eröffnung des eigentlichen Processes angefezt. Als Zwischenfall sei erwähnt, daß der berühmte Amerikaner Train sich eingestellt hatte, und als Mitglied der Jury zu fungiren sich erbot. Der Gerichtshof konnte den Mann jedoch hinlänglich, um ihn abzuweisen. Die beiden berühmten amerikanischen Advokaten O'Connor und Brady sind im Auftrage der Washingtoner Regierung zur Verttheidigung amerikanischer Bürger im Fenier-Prozesse hier eingetroffen und werden sich voraussichtlich ohne Verzug nach Sligo begeben.

— Wie gestern die „Daily News“, so spricht heute die „Times“ mit anerkennender Bewunderung von der Schnelligkeit, mit der die kgl. Naturalisationsfrage durch den Grafen Bismarck und Herrn Bancroft zum Abschluß gebracht wurde, der in jeder Beziehung ein nach dem Urtheile des Cabinetes vernünftiger, billiger und den Verhältnissen unserer Zeit entsprechender sei. Auf gleicher Grundlage ließe sich, ihrer Meinung nach, ein Abkommen zwischen Amerika und England treffen. Dieses werde jenem gewiß auf das Freundlichste dabei entgegenkommen, und ein großes Verdienst würde der neue britische Gesandte in Washington (Herr Thornton) sich erwerben, solange es ihm rath die Angelegenheit zu erledigen.

Stettin, 3. März. Ueber die in der Hauptstadt projectirten Bauten hört die „Offiz.-Ztg.“, daß auf dem Terrain hinter dem im Bau befindlichen Arsenal, mit der Fronte nach der Elisabethstraße, eine Kaserne gebaut werden soll. Zwischen derselben und dem Arsenal soll ein unbebauter Platz bleiben. Das früher für Kaserne reservirte Terrain zwischen der Karl- und Charlottenstraße soll dagegen zu Privatbauten verkauft werden. Auf dem freien Platz vor der Artillerie-Kaserne wird später das Militär-Lazareth erbaut werden.

— In der gestrigen General-Versammlung des „Versicherungs-Vereins für Küstenschiffe der Provinz Pommern“ theilte der Regierungs-Kommissarius, Herr Polizeirath Mannkopf, mit, daß der Minister sowohl wie der Ober-Präsident der Provinz Preußen der ausgesprochenen Absicht des Vereins, sich auf Ost- und Westpreußen auszuweiten, zugestimmt habe. Da diese Zustimmung jedoch mit vielen Bedingungen verknüpft sei, so würde es dem

Interesse des Vereins bieslicher Seer, wenn er von der projektirten Ausdehnung Abstand nehme. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß und beschließt, dem Reichslande Gehör zu geben. Einige im vorigen Jahre gefaßte Beschlüsse sind als ungültig erkannt worden, weil deren Veröffentlichung in den Blättern zu spät erfolgt war und wird daher von Befolgung derselben Abstand genommen — Aus dem Rechnungsoberbericht für das Rechnungsjahr vom 1. März 1867 bis 29. Februar d. J., welcher nach vorgenommener Prüfung für richtig erkannt wurde, entnehmen wir Folgendes: Am 1. März d. J. waren 51 Fahrzeuge mit 1171 Last und 1171 Tblr. Legegeld versichert, es traten im Laufe des Jahres 10 Fahrzeuge mit 272 Last und 272 Tblr. Legegeld hinzu, es waren mithin versichert 61 Schiffe mit 1443 Last in Höhe von 72,000 Tblr. Es schieden jedoch 14 Fahrzeuge mit 365 Last und einem Versicherungserbisse von 16,180 Tblr. aus, so daß im Verein am 29. Februar d. J. 47 Schiffe von 1078 Last mit einem Legegeld von 1078 Tblr. in Höhe von 55,820 Tblr. versichert waren. Die Einnahmen betrugen 7084 Tblr. 27 Sgr. 9 Pf., die Ausgaben 6579 Tblr. 27 Sgr. 6 Pf., so daß ein Ueberschuß von 505 Tblen. 3 Pf. verblieb. Hierzu kommt 341 Tblr. 3 Sgr. 6 Pf. Reservefonds, mithin Kassabestand 846 Tblr. 3 Sgr. 9 Pf. — Der Schiffer Quastenberg ist mit seinem in Höhe von 2000 Tblen. versicherten Fahrzeuge am 22. Januar d. J. aus Königsberg ausgelaufen, seit jener Zeit jedoch verschollen, und wird in dem Falle, daß die Versicherten gesummt zur Auszahlung kommen sollte, das neue Rechnungsjahr mit einem Verlust von 1153 Tblr. 26 Sgr. 3 Pf. beginnen. — An Stelle der zwei ausscheidenden Vorstandemitglieder und des Vorsitzenden werden Herr Wiberenb wieder und Kapitän Zobel neu gewählt, woraus letzterer auch zum Vorsitzenden des Vereins gewählt wurde. — Heute Nachmittag um 3 Uhr wird das auf der Kaiserlichen Werft in Gadow ausgebaute Briggschiff „Amiranth“, Kapitän Algen, vom Stapel laufen.

Die Maschinenbau-Anstalt „Bullau“ schreibt mit dem Bau von Lokomotiven weiter. Nachdem dieselbe erst vorgestern die 140. Lokomotive auf dem Bahnhofs abgeliefert hat, findet morgen schon wieder die Ablieferung einer fertig gestellten, also der 141. statt.

Der Privatdozent Dr. Rudolf Schürmer in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Zermischtes.

Wien, 1. März. Unsere Gounod'sche Oper „Romio und Julia“ ist im Operntheater noch immer die gehörige Zugkraft und der Andrang bei den Mephisten ist ein ebenso lebhafter, wie zu der ersten Vorstellung. Die Besucher des Operntheaters gehen in das selbe, um das melodiöse Stück zu hören und die hübsche Ausstattung zu sehen, neulich kam aber eine Dame in die Vorstellung, um nichts von derselben zu hören und zu sehen. Die interessante und dabei höchst richtig wahre Geschichte, wie diese gekommen, wollen wir erzählen. Eine Landmännin Gounod's, eine liebenswürdig pikante Französin, brachte vor Begierde, die Oper ihres väterländischen Kompositors zu hören. Nach vieler Mühe und nach langem hängen normerlichen Harten gelang es ihr, die gewünschten zwei Stige zur Vorstellung zu erhalten. Aber die Freude sollte nicht unerwartet getrübt werden. Am Abende vor der Vorstellung erkältete sie sich und wurde von einem heftigen Husten befallen. Der unglückliche Husten drohte ihr den Genuß zu verstoren, und in ihrem Kummer wendete sie sich an den Hausarzt, ob er kein Mittel wüßte, das Leiden rasch zu beseitigen. Der Doktor, nach Anfangs die Äußerlichkeiten, dann sagte er nach einigem Zögern: „Es giebt ein Mittel, gnädige Frau, aber das wirkt nur für einige Stunden, während der Vorstellung werden Sie vom Husten verschont sein, aber am andern Morgen kehrt der Husten wieder zurück.“ „Ich bin zufrieden, wenn ich nur meinen Zwang erziele, morgen soll meinetwegen der Husten wiederkehren.“ Der Arzt setzte sich nieder und verschrieb einige Morphiumpulver. In Begleitung ihres Gatten ging die Opernschwärmerin in die Vorstellung, nachdem sie von der Medicin des Arztes reichlichen wie reichlich assen wird, allzu reichlichen Gebrauch gemacht hatte. Dem Prologe folgte sie noch mit gespannter Aufmerksamkeit, im ersten Akte misste sie das reizende Köpfchen hin und her, was den Gatten zum Glauben verleitet, sehr Frau begleite auf diese Weise die Musikanten. Indessen war das Wiegen des Köpfchens kein ganz freiwilliges, es sollte dann dienen, der immer besitzerg mißthenden Eifersucht abzuwehren. Aber alle Gegenmittel halfen nichts, das Morphiumpulver bewährte seine Kraft und ohne Mitwirkung des Bruders Lorenzo, der Justen einen Schlaftrunk reichte, versank unsere Zulia'schwärmerin in den tiefsten Schlaf. Die regelmäßigen Athembügel der Frau verleiteten dem Mann, welcher die Vorstellung als Aufmerksamkeit gewidmet hatte, daß die Gattin fast eingeschlafen, und um Aufsehen zu vermeiden, brachte er beim Mitschlusse die Gattin aus dem Theater in einen Wagen und nach Hause. Am andern Morgen sprach die Frau mit dem alten Husten und mit dunklen Erinnerungen an einen Theatersuch, von dem sie einmüthig gar nicht profitirt. Der Gatte versprach der liebenswürdigen Frau, sie sobald sich ihr Zustand gebessert, zu dieser Vorstellung wieder zu führen und die kleine Schäserin brach schließlich aus die ganz Wünsche, daß ihr Husten bald die Oper „Romio und Julia“ aber nicht sobald vom Repertoire verschwinde. Wie wir so eben erfahren, wird auch unser Stadttheater die genannte Oper heute noch einmal wiederholen.)

Neuere Nachrichten

Berlin, 2. März. Die Majestäten ließen am Sonnabend in Folge der eingegangenen Nachricht vom dem Ableben des Königs Ludwig I. von Baiern den Besuch der Soli: im Hotel des Kultusministers v. Müllers absagen, und machte die Königin Augusta noch Abends der Königin Wittve in Charlottenburg einen Konvaleszenzbesuch. Der König und die Mitglieder der Königsfamilie luden zu diesem Zwecke am Sonntag Mittag nach Charlottenburg. Die vom Hofe für den Verstorbenen schon am 29. Februar angelegte Trauer dauert 3 Wochen.

Berlin, 2. März. (Staats.-Anz.) Der Bundesrath des deutschen Zollvereins ist heute Mittag zu der ersten Sitzung im Bundeskanzler-Amt des norddeutschen Bundes zusammengetreten. Die Eröffnung der Sitzung fand durch den Vorsitzenden des Bundesraths des Zollvereins, Grafen v. Bismarck-Schönhausen, statt.

— (Staats-Anz.) Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer bürgerlichen Prozeßordnung hat im Februar 13 Sitzungen abgehalten, in denen die Lehren von der Zuständigkeit der Einzelrichter und der Kollegialgerichte, von der Verpflichtung der Richter und Gerichtsschreiber, sich der Ausübung ihres Amtes zu enthalten (Inhabilitäts- und Verhorrecens-Gründe), von der Rechtsülse (Requisition), von der Prozeßfähigkeit der Parteien, von der Intervention, sowie die Lehre von der Mitgenossenschaft erörtert und größtentheils zur Erledigung gekommen sind. In der Zusammensetzung der Kommission hat sich Nichts geändert.

Hamburg, 2. März. Die Seitens des Bundeskanzleramts abgeordnete Kommission zur Prüfung der Einrichtungen für das Auswanderungswesen unterzog gestern das große Auswanderungshaus am Deerböse einer sorgfältigen Inspektion und sprach sich in jeder Beziehung befriedigt über die Einrichtung dieses Unternehmens aus.

München, 2. März. König Ludwig der Zweite ist neuerlich an heftigem katarrhalischem Fieber erkrankt und sein Zustand bedenklich.

Paris, 1. März. Der „Estandard“ und die „Patrie“ de-
mentiren die Mittheilungen der „Indép. belge“ über Verhaftungen,
welche gelegentlich der Vorgänge am 24. Februar in Paris statt-
gefunden haben sollen.

— „France“ meldet, daß gestern zwischen dem Marquis de Moustier und dem Baron Dabberg eine lange Unterredung stattgefunden, und versichert, daß der Letztere seit seiner Zurückkunft in Unterredungen mit mehreren diplomatischen Persönlichkeiten gegen jeden Zweifel an der Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Verhältnisse Rußlands energisch protestirt und versichert habe, seine Regierung sei fest entschlossen, sich in der Auffassung der Frage bezüglich der Lage der Christen im Orient von der anderen Rabinette nicht zu trennen.

Turin, 1. März. Die Prinzessin de la Cisterna, Mutter des Herzogin von Aosta, ist gestern Nacht hier gestorben. Constance Karoline Christiane, geborene Gräfin Merode, geb. 1819, mit dem Fürsten Karl Emanuel dei Savoia della Cisterna vermählt 1846. (Blüthe seit 1864.)

Das italienische Geschwader im mittelländischen Meer ist in Syrakus eingetroffen. Marquis Niglorati, der neu ernannte bevollmächtigte Minister für Sicilien, ist heute nach München abgereist.

London, 2. März. Die „Times“ demüthigen das in Un-
laß gebliebene Gerücht, demzufolge Graf Derby auch fernerein im
Kabinet und zwar als Minister ohne Portfeuille verbleiben würde.
Die Letzte hätten demselben Ruhe und Fernhalten von allen Staats-
geschäften verordnet. — Am Donnerstag wird eine Berathung der
Mitglieder der Tory-Partei über das israelitische Nationalen.

Madrid, 1. März. Der Senat hat das Gesetz über die Umgestaltung der Gerichtshöfe angenommen. Es bekräftigt sich, daß binnen acht eine DM über die den Eisenbahnen zu leistende Staats-Subventionen eingebracht werden wird. Auch verläutet davon, daß Maßregeln zur Verhinderung des Getreide-Exports in Vorschlag kommen sollen.

Konstantinopel, 29. Februar. Der Groß-Beiler ist in Begleitung von Rabul Pascha und Server Effendi mit Sülle dieser Morgen an Bord der kaiserlichen Dampf-Yacht „Sultânîh“ auf Kreta hier eingetroffen und begab sich zum Sultan, um Rapport über seine besendete Mission abzufragen.

— 1. März. Der Kriegsgemischter Ruschi-Pascha ist seines Amtes entsetzt und der Gouverneur von Bagdad, Nami-Pascha zu dessen Nachfolger ernannt worden. Mit der interimistischen Leitung des Kriegsgemischterums ist bis zur Ankunft Nami-Pascha's Omer-Pascha betraut.

Börsen-Berichte.

Berlin, 2. März. Weizen loco still. Termine höher bezahlt. Roggen auf Termine waren heute, im Gegensatz zu Sonnenblen, überwiegen gefragt und stiegerte der Markt gleich mit höheren Convent, die auch bewilligt wurden. Nach vorübergehender Mattigkeit befestigte sich die Haltung wieder und am Schluß die Notierungen ca. 2 1/2 pr. Hpf. höher als vorgestern. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Notiz zur Besserung mag wohl das angekündigte kalte Wetter gegeben haben. Effektive Waare preislich ab. Gel. 1000 Td. Hafer loco in seiner Waare gut verkauflich. Termine ohne Aenderung. *St. Petersburg, 2. März. Weizen loco 10 1/2.*

Auf Müßel wurde das eingekerkerte Laster Wetter, besitzend auf den
Wirth auf Termine und sind die Notizen ca. 1/2 Hr., Gentner besser
Spiritus jedoch sich der ersten Tendenz für Regen an, und konnten ab-
geben sind alle Früchte ca. 1/2 Hr. mehr bedingten. Der Verkehr war be-
unruhigt, äußerst begrenzt. (Oct. 10,000 Oct.)

Weggen loco 90—109 1/2 pr. 2100 Pfd., nach Qualität, pr. Mär.
92 1/2 Hr. Br., April-Mai 92 1/4 Hr. bez. u. Br., Mai-Juni 93—93 1/2
Hr. bez. i. Sv., Juni-Juli 94 1/2 Hr. Bez. 93 1/2 Hr.

Weggen loco 78—80 1/2 pr. 2100 Pfd. bez., ord. 75
76 1/2 Hr. do., März u. April 77 1/2, 77 1/2 Hr. bez., April
März 77 1/2, 77 1/2 Hr. bez., Mai-Juni 77 1/2, 77 1/2 Hr. bez.,
Juni-Juli 75, 75 1/2 Hr. bez., Juli-August 70 1/2 Hr. bez.,
Gefälle, große und kleine, 49—59 pr. 1750 Pfd.

Säfer loco 84—87 1/2 Hr., eiserner 36 1/2, 37 1/2 ab Bahn bez.,
gastlicher 84 1/2, 38 1/2 pr. März 86 Hr. bez., April-Mai 86, 1/4
Hr. bez., Mai-Juni 86 1/2 Hr. bez., u. Br., Juni-Juli 87 1/2
37 1/2 Hr. bez.

Eisen, Rohwaare 73—82 $\frac{1}{2}$ R., Gutterwaare 68—72 $\frac{1}{2}$ R.
 Rastri loco 10 $\frac{1}{2}$ R., pr. März und März-April 10 $\frac{1}{2}$ R.
 R. bez. April-Mai 10 $\frac{1}{2}$ R., pr. Mai und Mai-Juni 10 $\frac{1}{2}$ R., Septem-
 ber-October 11 $\frac{1}{2}$ R., pr. Br. 11 Qd.

[illegible]

Handel- und Aktien-Börse. Heute war die Haltung zwar nicht angeregt, aber doch im Allgemeinen fest, zu etwas herabgesetzten Coursen bestand gute Kauflust und würde sich in diesem Falle das Geschäft ungleich lebhafter entwickeln haben.

Preßlau, 2. Mär. Spiritus per 8000 Tralles 19. Roggen per
Mär. 73. pr. Frühjahr 73^{1/2}. Hübel pr. Frühjahr 9^{1/2}. pr. Herbst
10^{1/2}. Raps unverändert. Zuck fest.

Wetter vom 2. März 1868.	
Im Westen:	Im Osten:
0, 1 R., Wind WSW	Danzig... 1, 2 R., Wind SW
6, 7 R., SW	Königsberg 0, 1 R., SW

Erie	1 st H.	S	Memel	1 st H.	SW
Köln	5 th H.	SW	Riga	1 st H.	SW
Altona	3 rd H.	SW	Petersburg	2 nd H.	S
Berlin	1 st H.	SW	Moskau	— H.	—

Stettin...	1, 2 N.	SW	Im Norden:	—
Im Süden:	—	—	Christians.	— 0, 2 N.
Breslau ..	1, 2 N.	Wind W	Siedholm	— N.
Witten ..	1, 2 N.	SW	Dapcaranda	— N.

Eisenbahn-Aktien.		Prioritäts-Obligationen.		Prioritäts-Obligationen.		Preussische Fonds.		Fremde Fonds.		Bank- und Industrie-Papiere.	
Dividende pro 1866.										Distanz pro 1866.	
Aachen-Mastricht	9 1/2	Aachen-Düsseldorf	4 3/4	Magdeburg-Wittenberg	3 1/2	Freiwillige Anleihe	4 1/2	Badische Anleihe 1866	4 1/2	Berliner Bank	12 1/2
Altona-Kiel	9 1/2	do. II. Em.	4 3/4	Niedersch.-Märl.	4 1/2	Staats-Anleihe 1869	5 1/2	Badische 35 fl. Loose	4 1/2	Bank des Oest.	8 1/2
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	Aachen-Mastricht	4 1/2	do. II. Em.	4 1/2	do. do.	4 1/2	Bair. St.-Anl. 1869	4 1/2	Immobil.-Ges.	5 1/2
Bergisch-Märkische	8 1/2	do. II. Em.	4 1/2	do. comp. I. II.	4 1/2	Staats-Schuldcheine	3 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5 1/2	Darmst.	0 1/2
Berlin-Anhalt	13 1/2	Bergisch-Märkische	4 1/2	do. do. III.	4 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	Deutscher Präm.-Anl.	3 1/2	Bremens	0 1/2
Berlin-Görlitz St.	—	do. II. Em.	4 1/2	do. do. IV.	4 1/2	Kirchliche Loose	—	Hamb. Pr.-Anl. 1866	4 1/2	Coburg, Credit	4 1/2
do. Stamm-Prior.	—	do. III. Em.	4 1/2	Niedersch. Zweigb.	4 1/2	Kur-N. n. Schatz	3 1/2	Harb. Pr.-Anl. 1866	4 1/2	Danzig	8 1/2
Berlin-Hamburg	9 1/2	do. Lit. B.	4 1/2	Oberschlesische A.	4 1/2	Berliner Stadt-Obl.	5 1/2	Sächsische Anleihe	5 1/2	Darmstadt, Credit	4 1/2
Berl. Potsd. Magd.	16 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	do. do. B.	4 1/2	do. do.	4 1/2	Schwedische Loose	—	Deffau, Credit	0 1/2
Berlin-Stettin	8 1/2	do. V. Em.	4 1/2	do. do. C.	4 1/2	do. do.	4 1/2	Deffau. Metalliques	5 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Böhm. Westbahn	9 1/2	do. VI. Em.	4 1/2	do. do. D.	4 1/2	Börsenhaus-Anleihe	5 1/2	National-Anl.	5 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Bresl. Schw. Freib.	9 1/2	do. Ditt. Elb. I.	4 1/2	do. do. E.	4 1/2	Kur. n. St. Pfandbr.	4 1/2	1854er Loose	4 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Brieg-Neisse	9 1/2	do. II. Em.	4 1/2	do. do. F.	4 1/2	do. neue	4 1/2	1854er Loose	4 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Elb-Winden	9 1/2	do. do. Soest I.	4 1/2	do. do. G.	4 1/2	Dahleus. Pfandbr.	4 1/2	1860er Loose	4 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Eschsch.-Döber. (Wilb.)	2 1/2	Berlin-Anhalt	4 1/2	do. do. H.	4 1/2	do. do.	4 1/2	1864er Loose	4 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
do. Stamm-Prior.	—	do. do.	4 1/2	do. do. I.	4 1/2	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	1864er Sch.-A.	5 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
do. do.	—	do. Lit. B.	4 1/2	do. do. II.	4 1/2	do. neue	4 1/2	Italienische Anleihe	5 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Galiz. Ludwigsb.	6 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4 1/2	do. do. III.	4 1/2	do. do.	4 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Löbau-Bittau	10 1/2	do. II. Em.	4 1/2	do. do. IV.	4 1/2	Possensche Pfandbr.	4 1/2	do. 1864 engl.	5 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Ludwigshafen-Berb.	14 1/2	Berl. P.-Magd. A. B.	4 1/2	do. do. V.	4 1/2	do. do.	4 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864	5 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Magdeburg-Saalk.	20 1/2	do. C.	4 1/2	do. do. VI.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. 1866	5 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Magdeburg-Leipzig	20 1/2	Berlin-Stettin. I. Em.	4 1/2	do. do. VII.	4 1/2	Sächsische Pfandbr.	4 1/2	Russ. poln. Sch.-Obl.	4 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
do. do.	—	do. II. Em.	4 1/2	do. do. VIII.	4 1/2	Schlesische Pfandbr.	4 1/2	Part.-Obl. 500 fl.	4 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Märk. Südbahn	7 1/2	do. III. Em.	4 1/2	do. do. IX.	4 1/2	do. Lit. A.	4 1/2	Amerikaner	6 1/2	Deffau, Credit	0 1/2
Mittelb.-Hann.	3 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	do. do. X.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Niedersch.-Märlische	4 1/2	do. V. Em.	4 1/2	do. do. XI.	4 1/2	Westpreuss. Pfandbr.	3 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Niedersch. Zweigb.	5 1/2	do. VI. Em.	4 1/2	do. do. XII.	4 1/2	do. neue	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Nordbahn, Frd.-Wilb.	12 1/2	do. VII. Em.	4 1/2	do. do. XIII.	4 1/2	do. neue	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Oberesch. Lit. A. n. C.	12 1/2	do. VIII. Em.	4 1/2	do. do. XIV.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
do. Lit. B.	12 1/2	do. IX. Em.	4 1/2	do. do. XV.	4 1/2	Kur. n. Neum. Rentbr.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Deffau-Kranz Spalt.	5 1/2	do. X. Em.	4 1/2	do. do. XVI.	4 1/2	Pommersche	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Doppelk.-Karnowitz	5 1/2	do. XI. Em.	4 1/2	do. do. XVII.	4 1/2	Possensche	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Rheinische	6 1/2	do. XII. Em.	4 1/2	do. do. XVIII.	4 1/2	Preussische	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
do. Stamm-Prior.	—	do. XIII. Em.	4 1/2	do. do. XIX.	4 1/2	Westphälisch-Rhein.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Rhein-Nahe-Bahn	0 1/2	do. XIV. Em.	4 1/2	do. do. XX.	4 1/2	Schlesische	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Russische Eisenbahn	5 1/2	do. V. Em.	4 1/2	do. do. XXI.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Stargard-Posen	4 1/2	do. VI. Em.	4 1/2	do. do. XXII.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Südostb.-Bahn	7 1/2	do. VII. Em.	4 1/2	do. do. XXIII.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Südostb.-Bahn	7 1/2	do. VIII. Em.	4 1/2	do. do. XXIV.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Thüringer	7 1/2	do. IX. Em.	4 1/2	do. do. XXV.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2
Warschau-Wien	5 1/2	do. X. Em.	4 1/2	do. do. XXVI.	4 1/2	do. do.	4 1/2	do. do.	—	Deffau, Credit	0 1/2

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Bergmann (Stralund). Eine Tochter: Herrn Carl Kötter (Stralund).
Gestorben: Töchterlein Ernst Grieben [48 J.] (Stralund). Frau Witte Remming [68 J.] (Stralund).
 Töchterlein Wilhelmine [6 J.] des Schiffkapitän Herrn J. Schmidt (Küsterdorf).
Stadtverordneten-Versammlung.
 Am Dienstag, den 3. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.
Nachtrag zur Tagesordnung.
 Öffentliche Sitzung:
 Mitteilung des Magistrats, den Julo betreffend. — Vorlage, den Verkauf des Schulhauses in der Baumstraße, — die Anlage eines Weges im Wolfshorster Forstrevier, — die Verpachtung der Fischer im Müllengraben, — der Jagd im Müllengraben — und das Aufheben der Stadt-Brücken, — sowie die Vermietung der Böden im Selbsthause I. betreffend. — Eine Vorlaufsentscheidung.
 Stettin, den 2. März 1868. **Saunier.**

Holzverkauf.
 Freitag, den 13. März d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in Lönitz im Gasthof bei Otto aus dem Schuttsbezirk Lönitz des Königl. Forst-Revisors Gramow
 10 Stück Eichen Nutzenden mit 769 C¹, 1/2 Aft. Eichen Nutzend, 10 1/2 Klafter Eichen Kloben, 32 Stück Birken Nutzenden mit 473 C¹, 1/2 Aft. Birken Nutzend, 30 1/2 Klafter Birken Kloben, 8 1/2 Klafter Birken Knäpfe, 3 1/2 Klafter Erlen Kloben, 67 1/2 Klafter Erlen Kloben, 8 1/2 Klafter Erlen Knäpfe, 376 Stück Kiefern Bauhölzer von meist starken Dimensionen mit 17,694 C¹, 5 1/2 Klafter Kiefern Nutzholz, 67 Klafter Kiefern Kloben und diverse Stubben- und Reiserhölzer der verschiedenen Holzarten
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Forsthaus Gramow, den 28. Februar 1868.
Der Oberförster.
Hertel.

Ausbildung zum Fähnrichs-Examen auf dem Lande.
 im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne. Zwei Vorzüge dieser Militär-Vorbildungs-Anstalt sind hervorzuheben: erstens dass sie auf dem Lande liegt, somit ihre Eleven den Versuchungen des grossstädtischen Lebens nicht ausgesetzt; zweitens dass sie sich an das Lehrwesen einer grossen, seit Jahren bewährten Anstalt anschliesst, somit eine gründliche Ausbildung gewährleistet. — Pension 100 R¹ quart. Prospekte gratis.
 Director Dr. Behelm-Schwarzbach.

Korbruthenverkauf in Carolinenforst.
 Die im hiesigen Forstmoore gezogenen Weiden-Korbruthen sollen zum Selbstschnitt in einzelnen Kaveln
am 6. März d. J., Morgens 9 Uhr,
 an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
 Carolinenforst, den 26. Februar 1868.
Königliche Forst-Factorei.
 Greifenhagen, den 15. Februar 1868.
Bekanntmachung.
 Von den hiesigen Kreisrathen ist der Bau einer Chaussee von Berlin bis zur Solmitz-Kreuzung in der Richtung auf Rosen beschlossene worden und soll die Bauausführung im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten sind bis zum 11. März d. J., Mittags 12 Uhr, im Kreisbureau hierher zu abgeben, in welchem der Kostenanschlag mit den Plänen und Mittheilungen von heute ab während der Dienststunden zur Einsicht offen liegt.
Der Landrath.
ge. Coste.

Bekanntmachung.
 Aus dem Revierrichter Kienlen und Köfken werden 150 Stück Bauholz und ca. 120 Klafter Kiefern Brennholz
Donnerstag, den 5. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
 zu Neuenberg bei Bismarck im Wege der Licitation zum Verkauf gestellt.
Verloosung in Grabow a. D.
 Ausstellung der Gewinne im Saale des Herrn Deiner vom 3. bis incl. 5. März d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
 Verloosung daselbst am 6. März, Nachmittags 3 Uhr.
 Loose à 5 R¹ können noch während der Ausstellung entnommen werden.
 Zum Besuche der Ausstellung lobet ergebenst ein
Das Unterstützungs-Comité für die Nothleidenden in der Stadt Grabow a. D.
 Auf der gr. Laubte ist wegen Familienverhältnisse ein Restaurationsgeschäft preiswürdig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen aus 99 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Die höhere Töchter-Schule, Rossmarktstr. Nr. 8,
 nimmt in Oestern Schülerinnen für alle Unterrichtsstufen auf. Das Schullokal ist zweckmässig eingerichtet und geräumig, und besondere Wünsche in Betreff der Erziehung werden gerne berücksichtigt. Das Schulgeld beträgt für die unterste Klasse monatlich einen Thaler. Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Draeger.
Mittwoch, den 4. März,
 Abends 7 1/2 Uhr:
Im Saale des Schützenhauses:
II. CONCERT
 des
Stettiner Musik-Vereins.
 Unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frau Holländer, des Königl. Domorgans Herrn Geyer aus Berlin und der Kapelle des Herrn Musik-Directors Orlin.
 Zur Ausführung kommt:
Judas Maccabäus,
 grosses Oratorium von Haendel.
 Numerirte Billets à 25 Sgr. für den Hauptsaal, à 17 1/2 Sgr. für den Nebensaal; nicht numerirte à 12 1/2 Sgr. in der Musikalienhandlung des Herrn Simon.
Dr. Lorenz.
 Musik-Director.

Bekanntmachungen aller Art
 In sämtlichen deutschen, französischen, englischen, russischen, dänischen, holländischen, schwedischen etc. Zeitungen, werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.
Annoucen-Bureau
 von Eugen Fort in Leipzig.
 Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertions-tarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.
Auction.
 Auf Veranlassung des Königl. Kreisgerichts sollen am Mittwoch, den 4. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Hause grüne Schanze Nr. 111 große Lagerweinfässer mit Pförden, 1 eisernes Gelpfand und 1 Regulator in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Kauf.
Militär-Unterrichts-Institut.
 Anfangs April cr. beginnen neue Kurse zur Vorbereitung zum
1. Fähnrichs-, 2. See-Adetten-, u. 3. Einjährig-Freiwilligen-Examen.
 Stettin, Victoriaplatz 5.
Fritzsche.

Bermischtes.
 Berlin. Möglicherweise hat das jetzige Hochwasser einem überhundertjährigen Streite ein Ende gemacht. Der bekannte Fußweg an der Spree vom Schlosse Bellevue bis zum Gärten-Raffeehause scheint fortgeschwemmt zu sein. Da die Geschichte dieses Fußweges gewissermaßen verwachsen ist mit der unseres Fürstenthums, sei uns, schreibt die „N. N. Z.“ ein kurzer Nekrolog gestattet. Bis zum Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ging der Garten von Bellevue unstrittig bis hart an das Spreeufer, ja es ist fraglich, ob damals auch nur ein Pfad für die Fischer bestand. In Folge des Aufstieges des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (nachmals des ersten Königs dieses Namens) bei seinen hohen Verwandten in Holland wurde unter anderen dortigen Einrichtungen auch das Treckschiffen hier heimisch und der Kronprinz fasste die Sache mit seiner bekannten Energie an; er ließ deshalb im Schlossgarten von Bellevue einen Damm aufzuführen, um von Charlottenburg nach Berlin, und einen eigenen Graben, der noch heute zwischen dem Humboldthafen und der Charité fließt, oder richtiger fließt, stehen, um weiter nach seinem Schlosse Schönhausen per Treckschiffe fahren zu können. Dieser Graben heißt deshalb auch jetzt noch der Schönhauser-Graben. Aber Alles vergeht, auch die Nutzung des Wasserfußfahrens, und der Damm im Schlosse Bellevue wurde deshalb nur noch als willkommener Abfahrweg für die zwischen dem Schafgraben und Bellevue belagerten, den Wilmerdorfer und Schöneberger Bauern gehörigen Wiesen benutzt. — Daß dies die fürstlichen Besitzer des Schlosses einigermaßen genirte, ist klar, insbesondere als der jüngste Bruder des großen Friedrich, der Prinz Ferdinand, seinen Wohnsitz dort nahm. Der selbst ließ denn auch eines schönen Tages die Gatterthore zumachen und den Garten bis an die Spree einzäunen, was Prozesse und Weiterungen aller Art hervorrief. Endlich verstand sich der Prinz dazu, von der Thiergarten-Mühle ab bis zum großen Stern den noch heute vorhandenen Damm, welcher jetzt auf der Strecke bis zur Moabiterbrücke hinauf ist, bauen zu lassen, nur um die Bauern und ihr Heu aus seinem Garten loszuwerden. Dieser blieb denn auch bis nach dem Tode des Sohnes und Erben des Prinzen Ferdinand, des im Jahre 1845 verstorbenen Prinzen August, ziemlich verschont. Wenige Begünstigte besaßen einen Schlüssel zu dem an beiden Enden verschlossenen, längs der Spree führenden Fußsteig, zu welchem der städtische Treckschiffendamm eingeschrumpft war, und gingen so nach der Kampmeier'schen Bade-Anstalt, und auch wohl über die neue Brücke nach Moabit. Erst als dieser letztere Ort sich zu heben anfing, und durch seine großen Fabriken und Schankhäuser viel Berliner anzog, wurde der Garten von Neuem stark bedrängt. Die unternehmungslustigen Berliner krochen unter und stiegen über die Gatterthore, vertheilten sich auch gelegentlich in dem Garten und führten nach ihrer Art allerlei Kurzweil in demselben und auf der Spree auf, bis der zeitige Ruknieder desselben, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, endlich die Geduld verlor. Auf seinen Wunsch wurde der Garten mit einem stattlichen eisernen Gitter gegen die Spree abgeschlossen und dabei der mißbräuchlich Gemeingut

Adler, Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.

Grund-Capital: 1 Million Thaler Preuss. Crt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr in Städten und auf dem Lande auf Mobilien aller Art, Hausmobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernterzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf Immobilien unter höchst liberalen Grundätzen.

Die Prämien sind fest und billig, ohne jede Nachzahlung. Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich die Unterzeichneten, sowie sämtliche Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft.

G. Horck & Co.,
General-Agenten des „Adler“,
Stettin, Lindenstraße 4.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von Moritz Jessel,

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,
empfehlen ein reichhaltig assortirtes Lager



Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Kirschbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz, in Bronze, jeder Holzart, mit den feinsten Erbsen- und Rosen-Gründungen.
Trumeaux u. Spiegel mit den feinsten Erbsen- und Rosen-Gründungen.
Sophas von gediegener Arbeit und besser Polsterung mit den elegantesten Bezügen,
unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.

Cohn's Anhydrat-Kochtopf

(Neue engl. Erfindung).

Kochapparat zur Bereitung von Bouillon, Fleisch und Gemüse ohne Beimischung von Wasser, also Zubereitung der Speisen in ihren eigenen Säften. Preisbücher erfolgen franco.

E. Cohn, Kön. Hoflieferant,
Berlin, Hausvogteiplatz 12.
Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

Hôtel de Russie — Dresden.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn Maescher habe ich das frühere von mir schon 20 Jahre lang geführte **Hôtel** wieder zurück gekauft und von heute ab dessen Leitung auch selbst wieder übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mein **Hôtel** bezüglich Comfort und Eleganz den jetzigen Anforderungen gemäß bestens einzurichten und das mir vordem in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch aufs Neue zu rechtfertigen.

Dresden, den 17. Februar 1868.

J. C. Merz,
Besitzer des **Hôtel de Russie.**

Den geehrten **Wein-Consumenten**, welche ihren Bedarf aus unseren, sich fast in allen größeren Provinzialstädten Deutschlands befindlichen Niederlagen entnehmen, machen wir hiermit die ergebene Mittheilung, daß nur diejenigen Handlungsfirmen Niederlagen unserer Weine haben, welche sich durch Aushängung unseres Firmenschildes dazu bezeichnen, und daß sämtliche Etiquettes stets mit unserem Firmastempel versehen sein müssen. Um die Niederlagen in den Provinzen Posen, Schlesien, Pommern und Preußen schneller versorgen zu können, haben wir in Posen, Wilhelmsplatz 15, eine Commandite eingerichtet. Direkt aus unserem Lager in Bordeaux zu sendende Bestellungen werden in allen Niederlagen entgegengenommen.

Berlin und Posen, Februar 1868.

Th. Baldenius Soehne,
Wein-Großhandlung, Rum- und Arrac-Transit-Geschäft.

Feine
**Einfegungs-
Anzüge**
von 7 \mathcal{R} an,
Gefellens-Anzüge
von 10 \mathcal{R} an,
Frühjahrsanzüge
von 12 \mathcal{R} an,
Knaben-Anzüge
von 1 \mathcal{R} an
in schöner Auswahl bei
Louis Asch,
untere
19. Schulzenstr. 19.



Chablonen zu Wäschestricereien
rathig; jede Bestellung von Metall-Chablonen werden sauber angefertigt. **A. Schultz**, kl. Domstraße 12.

**Emser-, Vichy- und Soda-
Pastillen**
von Dr. Otto Schür, offeriren in einzelnen Schachteln
W. Mayer,
Apotheke in der Reifschlagerstr. 6.
J. Schwerdtfeger,
Apotheke in der Schuhstr. 28.
W. Marquardt,
Apotheke in der Neustadt
A. Meyer,
Apotheke gr. Lastadie 56.
Th. Friederich,
Apotheke gr. Domstrasse 12.
C. Wilm,
Apotheke in Grabow.
H. Sala,
Apotheke in Grünhof.

Für Restaurateure

empfehle ich meinen neu construirten Bierdruckapparat, das das Bier vermittelst Zinnrohrsleitung aus dem Keller kalt und schön nach dem Büffet befördert. Näheres
A. Taeschner, Fabrikant,
Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 14.

Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast
geruchfreies Thüringer Erdöl
zum Mischen mit Petroleum zu bedeutend billigeren
Preisen als Petroleum, mit dem Bemerkten, daß durch
diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit ver-
liert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß
bleibt.

Probefässer von 2 1/2 Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur
an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen,
daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den
Consumenten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen.
Correspondenzen nehme nur franco an.

Weissenfels in Thüringen,
den 29. December 1867.
Albert Kobe.

Heger's aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti,
erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen
Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein
wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Som-
mersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbar-
keit, erkrankten Gliedern, Schwäche und sonstigen
Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stüd 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen a 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare
Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärfend
auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig
das Wachsthum des Haars.

Für die Wirksamkeit garantirt **Ed. Nickel**,
Berlin. Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Dr. W. Davidson's in Berlin neue
Zahntropfen

zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen ächt zu haben
à Flasche 7 1/2 Sgr. bei

C. Ewald, gr. Wollwebersstraße Nr. 41.

Gühnerangen-Ringe

empfehlen
C. Ewald, gr. Wollwebersstraße Nr. 41.

Kämme aller Art,

Bürsten: Kleider-, Sammet-, Taschen-, Kopf-, Zahn-
und Nagelbürsten, empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollwebersstraße 41.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuk, nach neuester amerik. Methode, ohne
Schmerzen zu verurtheilen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.



A. Toepfer,
Hof-Lieferant,
I. Lager:
**Schulzen-u. Königsstr.-
Ede,**
empfehlen sein aufs Vollstän-
digste assortirtes

Magazin

für
Haus- und Küchengeräthe.
Vollständige Preisbücher gratis.

Sehr schöne Wallnüsse

1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert
auf frankirte Cassaforderung **Paul Zinckernagel**
in Ebeleben i. Th.

Niederlage von C. Bader in Berlin

in täglich frischer Waare
des beliebten **Dampf-Coffee's**
u. 9, 10, 11, 12 und 13 Sgr. pr. Pfd. in 1/2- und 1/4-Pfd.-
Packeten, ebenso
des bekannten **Stücken-Coffee's**
à 5 Sgr., sowie des sehr gesunden **Clehorlen** empfiehlt
E. Bröesicke, Frauenstr. 25.

Aechtes Klettenwurzelöl,
bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haar-
wuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu ver-
hindern, empfehlen in Flaschen à 7 1/2 Sgr.
Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

**Sehr schöne Schaumprägel und Pfann-
kuchen täglich frisch bei**

Th. Miers,
Bäcker-Meister.

Knallbonbons

mit schmerzhaften Einlagen à Dpb. 24 Sgr., 25 Sgr., 27 1/2
Sgr., Victoria-Knallbonbons mit Spritzlacon und Knall-
bonbons mit Glas empfehlen billigst

Gebr. Mielche.

Frauenstr. 41.

Das neueste und
billigste in
Leberwaaren
mit und ohne
Stückerei
empfehlen

J. Sellmann.

Meerschaum-Cigarrenspitzen
werden neu aufgefotten bei

J. Sellmann,
Frauenstraße 41.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 3. März 1868.

Zum 4. Male:

Romeo und Julie.

Große Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Krank: Frau Förster.

Vermiethungen.

In Greifswald ist eine Wohnung nebst Garten
mit Regalbau zu einem feinen Restaurant
zum 1. April zu vermieten. Adressen von Restoranten
werden in der Expedition dieses Blattes unter K. 20 in
Empfang genommen.

Avis!

In meiner bei Thale, unmittelbar am Fuße des Harz-
gebirges gelegenen Villa, find zur bevorstehenden Saison
noch einige herrschaftliche eingerichtete Sommerwohnungen
abzugeben.

E. Herrmann, Maurermeister.
Queblinburg a. S.

Grabow, Gießereistraße 32 ist eine Wohnung 1 Treppe
nach vorne zu vermieten.

Kohlmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist so-
gleich oder später eine elegante Wohnung
von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen
Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei
A. Müller.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung so-
gleich oder zum 1. März zu vermieten.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorder-
stube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Ringel rechts, z. verm.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.
Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M.
Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
III. 11 U. 52 Min. Vormittags (Courierzug).
IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends.
(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz,
Babn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach Gollnow und Colberg: I. 7 U. 30 M. Morg.
II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).
III. 5 U. 17 Min. Nachm.
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:
I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau).
II. 7 U. 55 M. Abends.
nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 11 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.
Ankunft:
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M.
Morg. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.
IV. 10 U. 58 M. Abends.
von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M.
Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Morg.
IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
VI. 9 U. 20 M. Abends.
von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 54 M. Morg.
II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eiszug). III. 9 U. 20 M.
Abends.
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm.
(Eiszug).
von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg
und Gollnow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags.
IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Zallchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt.
5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Zallchow 11 U. 45 M. Vm.
und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U.
55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Vm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Vm.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr
55 M. Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Zallchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M.
Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Zallchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vm.
und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vm.
und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vm.